



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XLVI. Woche...Leipzig den 27.
Novembr. 1700.**

1700

* (o) *

EXTRACT

Derer
in der XLVI. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 27. Novembr. 1700.

En denen Kayserl. Erbländern wird die Werbung derer Recruten aller Draten mit Ernst fortgesetzt/ und soll die Armee diesen Winter hindurch wieder in den Stand/ wie sie unter währenddem letztern Krieg gewesen/ gesetzt werden. Von einem Marsch nach Italien ist unterdessen wenig zu hören/ selbiger auch beyiefiger Winters-Zeit nicht wohl ins Werck zu richten; jedoch will verlauten/ als ob wegen des Durchzugs mit denen Grau-Bündnern wäre tractiret worden.

Von Ofen hat man Nachricht/ daß die Türckische Schiffe/ von des auf der Rückreise begriffenen Groß-Bothschaffters Gefolg/ wegen der mitgenommenen Christen visitiret/ und diese unter einer starcken Wacht wieder nach Wien. geführt worden. Im übrigen vernimmt man von denen Gränken/ daß die Contagion zu Belgrad zwar in etwas nachgelassen/ sie hätte sich aber nunmehr auch in andere Dertter ausgebreitet/ und würde daher auf Kayserl. Seite fleißige Wacht gehalten.

Von dem Kayserl. Groß-Bothschaffter/ Grafen von Dettingen/ hat man zu Wien Zeitung/ daß er durch Adrianopel passiret/ und von dannen die Reise über Sophia und Nissa nach Belgrad fortgesetzt hätte; er müste aber Tag und Nacht auf dem Felde campiren/ und seinen Weg über ein wüstes und unwegsames Gebürge nehmen/ aus Beysorge/ daß er etwa mit seinen Leuten einen inficirten Ort berühren mögte.

Die Wahl eines neuen Papstes dürfte sich wohl noch ziemlicher massen verweilen/ es wäre denn/ daß ein Sturm-Wind aus Sud-Westen über das Mittelländische Meer die Witterung änderte; sonstn scheint es/ als ob die Parthy des Cardinals Marescotti sehr abnehmen/ und hingegen des Durazzo seine wieder anwachsen wolte. Die Zelanten thun zwar noch ihr eufferstes/ einer unpartheyischen Person auf den Thron zu helfen/ und haben sie sich erkläret/ daß sie lieber in dem Conclave zu sterben als wider ihr Gewissen zu handeln entschlossen; allein man besorget gleichwohl/ daß aller ihr Eifer durch einen noch mächtignern Strom dürffte eingerissen werden.

Obwohl der leztthin gemeldte Tumult des Pöbels wieder gestillet worden/ so hat sich doch eine viel gefährlichere Verdrüßlichkeit ereignet; massen unter währenddem Inter-regno

regno nicht allein die Ambassadeurs/ sondern auch so gar die Römische Fürsten/ die Quartiers- Freyheit präzendirten/ und weder die Sbirren/ noch die Ronde von der Wacht vorbeypassiren lassen. Sonderlich hat der Fürst Vaini sich mit seinen Leuten zur Wehr gesetzt/ und als ihn deswegen die Wacht in Arrest nehmen wollen/ den Französische Ambassadeur zu Hülffe geruffen/ welcher denn mit vielen Frankosen selbigen Palast besetzt/ worüber es zu Schlägen gekommen/ also daß einer von seinen Reit- Knechten erstochen/ und etliche andere blessiret worden/ weswegen jener nunmehr eine groffe Satisfaction fordert.

Man erwartet noch zu Rom die Cardinäle von Lamberg und Noailles/ bey derer Anfunfft vermuthlich viel neues dürffte zu hören seyn. Der Cardinal Delfino wird von der Französ. Parthey sehr caressiret/ und hat ihm der Fürst von Monaco/ im Nahmen seines Königs/ ein sehr kostbares mit Diamanten besetztes Creutz verehret.

Die allerdenckwürdigste Zeitung/ und dergleichen weder wir noch unsere Vorfahren in langer Zeit nicht erlebt/ ist der Todes- Fall des Königs in Spanien * / welcher den 1. dieses/ als am Tag aller Heiligen/ Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr zu Madrid erfolgt ist. Dem Verlautnach hat derselbe/ kurz vor seinem Ende/ noch ein Codicill an sein voriges Testament angehängt/ in welchen er den andern Prinzen des Dauphin/ Duc d'Anjou zum Successoren der ganzen Monarchie ernennet/ und im Fall er ohne Kinder versterben würde/ ihm seinen jüngsten Bruder/ diesem ferner den Erz- Herzog Carl von Oesterreich/ und selbigen endlich den Herzog von Savoyen substituirt. Allein weiß solches Testament noch verschlossen/ so wollen dieses viele noch vor blossen Muthmassungen halten.

* Dieser letzte Spanische Monarch/ aus dem Hause Oesterreich/ ist geboren den 6. Nov. 1661. von Philipp dem IV. König in Spanien/ welcher damals schon 56. Jahr alt/ und ziemlich haussällig war/ wie er denn 4. Jahr hernach/ nemlich den 17. Sept. 1665. mit Tod abgieng. Seine Frau Mutter ist gewesen Maria Anna, geborene Erz- Herzogin von Oesterreich/ Kaisers Ferdinands des III. Tochter und Ihr. Kayserl. Maj. Frau Schwester/ welche nach seines Herrn Vaters Tod die Regierung bis zur Majorennität des Königes administrirte/ und den 16. May 1696. zu Madrid dieses Zeitliche segnete. Seine Geschwister waren 1) Carolus, ein Prinz von grosser Hoffnung und schönen Qualitäten/ welcher im Jahr 1629. geboren/ aber im Jahr 1646. frühzeitig verstorben. 2) Maria Theresia, eine Gemahlin Königs Ludwig des XIV. in Frankreich/ mit dem sie beynähe gleiches Alters war; massen der König den 5. Sept. Sie aber den 20. im Jahr 1638. geboren/ sie starb im Jahr 1683. den 30. Jul. 3) Margaretha Theresia, Ihr. Kayserl. Maj. erste Gemahlin/ so geboren den 12. Jul. 1651. und dieses Zeitliche verlassen den 12. Mart. 1673. Unter seinem natürlichen Geschwiestern ist in denen Historien berühmt Don Juan der II. de Austria, welchen sein Herr Vater im Jahr 1629 mit der bekannten Comediantin, Dona Calderona, gezeuget. Dieser suchete unter wärender Minderjährigkeit des Königs mit an das Ruder Hand anzulegen/ brachte es auch einige mahl so weit/ daß ganz Spanien ihn respectiren mußte; er war aber zuletzt sehr unglücklich/ und starb den 17. Mart. 1679. Des Königs erste Gemahlin war Marie Louise eine Tochter Philippi/ Herzogs von Orleans/ geboren 17. Mart. 1662. vermählet 19. Nov. 1679. und gestorben 12. Febr. 1689. die andere ist die noch lebende/ und nunmehr vermähelte Königin Maria Anna, eine Tochter Chursfürst Philipp Wilhelms zu Pfalz/ geboren den 28. Oct. 1667. und vermählet durch einen Gesandten zu Regensburg den 29. Aug. 1687. mit welchen beyden Gemahlinen aber er niemahls Kinder

Kinder gezeuget. Im übrigen war er von Gemüthe ein Gottsfürchtiger/ friedliebender/ freygebiger und leutseliger Herr/ am Leibe aber allezeit schwach und fräncklich; wie er denn im siebenden Monat auf die Welt gekommen/ und man damals meinete/ er würde nicht einen Tag überleben können. Von denen hohen Pretendenten zu seinen vielen hinterlassenen Ländern/ist bereits manche Schrift durch den Druck heraus gegeben/ dürfte auch wohl leicht ins künftige noch etwas wenigles von uns angemercket werden.

In der Gegend Bajonne hat der Marquis d' Harcourt den 6. dieses schon mit einer Armee von 25000. Mann im Felde gestanden/ und nur auf die Nachricht vom Absterben besagten Königes gewartet/ da er denn alsobald gegen die Spanischen Plätze S. Sebastian und Fontarabien anmarschiren/ und nach Inhalt des Theilungs- Tractats sie entweder in der Güte besetzen/ oder im Fall die Spanier sich wehren würden/ selbige mit Gewalt hinweg nehmen sollen; man meinet aber/ daß jene die Thore ihm freywillig öffnen dürfften.

Am Französif. Hof hat man gleich nach eingelauffener Nachricht von dem Tod des Königs in Spanien/ geheimen Staats-Rath gehalten/ und dürfte sich nun bald äußern/ wie sich diese mächtige Crone bey denen izehigen Coniuncturen aufführen werde. Es gehet auch die Rede/ ob würde der Graf von Monterey/ nebst einem andern Grande aus Spanien erwartet/ welche dem Könige eine Abschrift von dem Testament in forma authentica überbringen solten. Sonst will man alda noch immer versichern/ daß der König/ ungeachtet solcher Disposition, es bey der einmahl gemachten Theilung wolle bewenden lassen.

Zu Brüssel hat dieser grosse Trauer-Fall alle Gemüther dermassen erschüttert/ daß die Gaze:ten es nicht kläglich genug zu beschreiben wissen; jedoch unterlässet man darneben nicht/ auf guter Hut zu stehen/ und haben sich alle Officierer eiligst nach ihren Garnisonen erheben müssen. Zu Gent hat man ein Schabot auf dem Markte aufgerichtet/ auf welchem die starcken Bettler und Müßiggänger **/ woferne sie die Stadt nicht freywillig verlassen wollen/ gegeißelt/ und nachgehends des Landes verwiesen werden sollen.

** Wie? wird Nichts thun so gestäup? o! der über { güldten } Zeiten!
Was für Rache wird denn nicht/ grosses Gent! in dir begleiten
Dies/ so gar mit Ubelthaten reihen deine Amts-Justiz;
Solte man mit Recht nicht sagen: Hier hat Plato seinen Sitz.
Billig tilgest du die Saat/ eh' sie starke Wurzel fasset/
Müßiggang ist eine Bruth/ so nichts mehr als Tugend hasset;
Wenn die Biene sicher wohnen soll in ihrem süßen Hauf/
O! so jage man die Hummel nur getrost zum Stock hinaus.

In Holland dürfte wegen mehrermeldten Absterbens ein und andere Veränderung in dem Kriegs-Staat gemacht/ die Armee verstärcket/ und einige neue Kriegsschiffe gebauet werden. Unter denen Commerciën hat solche Nachricht noch keine sonderliche Alteration veranlasset/ ungeachtet man dergleichen im Steigen und Fallen der sogenannten Actien sonst am allerersten zu empfinden pfleget; es scheint aber/ als

ob man alda zur Continuation des Friedens und der freyen Rauffmannschafft ein gutes Vertrauen trage.

Das Parlament in Schottland wird nummehr vermuthlich seinen Anfang genommen haben/ und soll der König in Engelland antezo sehr dahin incliniren/ damit dieser Nation, welche bisher an ihrer auſwärtigen Handlung groſſe Einbuſſe erlitten/ wieder in etwas aufgehoben werde. Es dürfte auch das Engliſche Parlament nicht eher ſitzen/ als biß jenes mit ſeinen wichtigſten Angelegenheiten zum Schluß gekommen.

In dem Holſteinischen ſetzen die Dänische Troupen ihren Marſch nach der Gegend Lübeck fort/ und hat den 22. dieſes 2. Meilen von Segeberg/ in Gegenwart des Herzogs zu Württemberg/ das Rendezvous gehalten werden ſollen; nachgehends wird der Marſch nach den Mecklenburgiſchen vor ſich gehen/ ob aber dieſe Völker eine Zeitlang alda ſtill liegen/ oder noch weiter marſchiren werden/ kan man noch zur Zeit nicht berichten.

Zu Copenhagen redet man noch von einem weitern Marſch eines Corpo von 6000. Mann/ welche/ wenn ſich dieſen Winter der Belt zulegete/ über das Eiß gehen ſolten/ davon aber die Zeit das gewiſſeſte lehren wird. Man will auch ſagen/ als ob unter denen hohen Miniſtren bey Hof und bey der Armee einige wichtige Veränderungen vorgegangen wären.

Ins Schonen und andern Schwediſchen Provinzen werden noch immer/ und ſo lange das Waſſer offen bleibet / mehrere Troupen nach Dieſland übergeführt/ und will man verſichern/ daß ſelbiger König hiſſens eine Armee von 10000. Mann beſammen haben würde. Der Françoſiſ. Ambaſſadeur/ Graf von Guiscard/ wäre demſelben ins Lager geſolget/ und der Kaiſerl. Graf von Weiſ/ hätte Anſtalten gemacht/ gleicher Geſtalt dahin aufzubrechen. Der Herzog zu Holſtein wäre von Stockholm wieder nach ſeinen Landen gereiſet/ und ſoll derſelbe bereits den 19. dieſes zu Rheinbeck im Holſteinischen angelanget ſeyn. Der Moscowiſche Envoye Extraordinaire würde zu gedachtem Stockholm täglich mit 20. Mann bewachet.

Einige Briefe aus Preuſſen und Curland reden abermahl von einem hißigen Gefecht zwiſchen denen Schweden und Moscowitern/ führen aber dabey wenig glaubwürdige Umſtände an; die Eroberung Warba wird hingegen von vielen Orten her verſichert/ auch noch dieſes mit beygefüget/ daß der Czar nummehr entſchloſſen wäre/ wenn es anders das Wetter verſtattete/ mit ſeiner ganzen Armee vor Riga zu rückzen. Unterdeſſen wäre ein Schwediſches Detachement in das Ruſſiſche Gebiet eingefallen/ alwo es das Land weit und breit verwüſtete.

Neue Bücher.

Teatro Italico de Gherardi, ou Recueil de toutes les Comedies & Scenes Francoiſes, jouées par les Comediens du Roi, pendant tout le tems, qu'ils ont été au ſervice de ſa Maj. Enrichi d'Eſtampes & Figures en taille douce à la teſte de chaque Comedie, & à la fin tous les airs ſe trouvent gravéz & notez avec leur Baſſe continue chiſſée. Cette Edition ſera beaucoup plus ample que celle de Paris, en ce qu'il y aura quelques belles pieces d'ajoutées, entre autres celle ſur la quelle on leur defendit de plus jouer. A Amſterdam chez Adrian Brackmann VI. Volumes.

In Engelland hat man von neuem aufgelegt: *The Holy War, made by Schaddai upon Diabolus, for the regaining of the Metropolis of the World; or the Loſing and Taking again of the Town of Manſoul. By John Bungan, Author of the Pilgrims Progreſſ.* Gottes heiliger Krieg wider den Teuffel/ die Haupt-Stadt der Welt wieder zu gewinnen; oder Verluſt und Wieder-Eroberung der Stadt Manſoul (wodurch die menſchliche Seele verſtanden wird) durch Joh. Bungan. Die Schriſten dieſes Engliſchen Theologi ſind deswegen beliebt/ weil ſie durch allerhand anmuthige Allegorien die Glaubens-Lehren und den Weg eines wahren Chriſtenthums verſtellen.